

An die Pressevertreter*innen:

Bitte beachten Sie: Der Sperrvermerk gilt bis 16.02.2022, 17 Uhr.

Es gilt das gesprochene Wort.

Eine kurze Zusammenfassung finden Sie am Ende des Dokuments.

Haushaltsrede von Kaj Neumann, Fraktionssprecher GRÜNE Fraktion im Rat der Stadt Aachen
Aachen, 16.02.2022

Auf dem Weg zur ökologisch und sozial gerechten Stadt

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen –
denn Zukunft kann man bauen.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Wir GRÜNE arbeiten in Aachen an einer Zukunft, die Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit verbindet.
Wir wollen positive Neuerungen erlebbar machen **für alle**. Das ist unsere „GRÜNE DNA“ – und
angesichts von Pandemie und Klimawandel wichtiger denn je.

**Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Frau Kämmerin,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,**

uns liegt ein solide finanzierter Haushalt vor, der die Basis für viele zukunftsweisende Projekte bildet.
Ein Haushalt, der es uns ermöglicht, diese Projekte in den kommenden Jahren umzusetzen und mit
Leben zu füllen.

Deshalb gilt unser besonderer Dank den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung und unserer
Kämmerin für die gute Arbeit. Gerade unter den schwierigen Bedingungen der Pandemie ist dies eine
besondere Leistung!

Wir möchten uns bei Ihnen, Frau Grehling, und Ihrem Team bedanken für die vielen Gespräche. Für
Ihre Bereitschaft, alle Fragen und Wünsche aufmerksam zu diskutieren und Lösungen zu finden, auch
wo anfangs manchmal keine Lösung in Sicht war.

Die Pandemie belastet uns alle. Privat, im Beruf, gesellschaftlich und politisch. Vieles, was
selbstverständlich war, ist es nicht mehr. Wenn wir jetzt an einem Wendepunkt stehen und in ein
hoffentlich entspanntes Frühjahr starten, dann wissen wir auch, dass wir grundlegende
Veränderungen brauchen.

Corona hat uns viele Schwachstellen aufgezeigt. Wenn wir etwas lernen wollen aus dieser Krise, dann
dieses: Wir müssen positive Perspektiven entwickeln, Verbesserungen anpacken und umsetzen. Für
uns bedeutet das insbesondere: **Wir wollen hin zu einer gerechteren Stadt!**

Mehr ökologische und soziale Gerechtigkeit, mehr Generationengerechtigkeit. Dafür brauchen wir Transformationen: in der Mobilität, bei den Themen Energie und Klima, im Sozialen, in der Bildung, beim Wohnen, im kulturellen Leben... Der letzte Haushalt hat dafür die Grundlage geschaffen. Mit diesem Haushalt kommen wir weiter ins „UMSETZEN“.

Er ermöglicht spürbar positive Entwicklungen in Aachen. Das Eingangszitat von Saint-Exupéry füllen wir so mit Leben. Was heißt das konkret?

KLIMAWANDEL und KLIMAZIELE

Wir bauen gemeinsam eine Stadt, die die Einhaltung der Klimaziele ernst nimmt:

In Aachen werden wir in den nächsten Jahren Solardächer auf allen städtischen Gebäuden sehen. Dafür haben wir ein innovatives Abrechnungsmodell ins Leben gerufen, das deutschlandweit Schule machen könnte. Wir fördern Solaranlagen auf privaten Dächern. Wir sanieren Gebäude. Wir haben ein Stadtwerk, das wir auf dem ambitionierten Weg zur Klimaneutralität bis 2030 begleiten.

Wir bauen gemeinsam eine Stadt, die sich für den Klimawandel wappnet:

Die Klimakrise hat auch für uns in Aachen spürbare Folgen. Das Hochwasser im letzten Sommer hatte katastrophale Auswirkungen, die bis heute das Leben vieler Menschen belasten. Blicken wir der Realität ins Auge: Das wird nicht das letzte Hochwasserereignis gewesen sein! Daher treffen wir Vorsorge und werden den Hochwasserschutz vor Ort verbessern.

Aachen soll zur „Schwammstadt“ werden – einer Stadt, die Wasser aufsaugt wie ein Schwamm, wenn es regnet, und es abgibt, wenn es gebraucht wird. Wir begrünen Fassaden, um das Mikroklima zu verbessern. Und wir stellen die Weichen, um endlich deutlich mehr Straßenbäume zu pflanzen.

Wir brauchen in Aachen vielfältige Maßnahmen, um die Folgen des Klimawandels einzudämmen. Diese Aktivitäten müssen ineinandergreifen und umgesetzt werden. Dafür haben wir eine Personalstelle in der Verwaltung eingerichtet. Außerdem haben wir im November Heiko Thomas als neuen Dezernenten begrüßen können, der Klimaschutz mit einem eigenen Dezernat zur Chefsache macht.

Investitionen in Klimaschutz sind Investitionen in die Zukunft, die sich nicht nur **RECHNEN**, sondern die auch **GERECHT SIND**, den kommenden Generationen gegenüber. Im Haushalt sind bis 2025 83 Millionen Euro über das Integrierte Klimaschutzkonzept enthalten. Aachen ist Vorreiter-Kommune und hat sich verpflichtet, bis 2030 klimaneutral zu werden.

Doch Ziele und Geld allein reichen nicht – deshalb wollen wir Grüne weiter über Fraktionsgrenzen hinweg, zusammen mit der Verwaltung und vor allem auch mit der Zivilgesellschaft weiter ambitionierten Klimaschutz machen. Und damit unserer Verantwortung gerecht werden:

LOKAL - NATIONAL - GLOBAL.

VERKEHRSWENDE und STADTENTWICKLUNG

Wir bauen eine Stadt für **ALLE** Menschen – egal ob sie zu Fuß, mit dem Rad, dem Rollstuhl oder dem Bus unterwegs sind. Auch das Auto verbieten wir nicht. Doch wir geben ihm weniger Platz und verteilen den öffentlichen Raum, der allen gehört, neu.

Für die Transformation in der Mobilität müssen wir den Menschen gute Alternativen anbieten. Wir stärken also den Busverkehr, mit mehr Verbindungen und besserer Taktung. Wir schaffen eigene Busspuren, damit die Busse schneller werden.

Für diejenigen, die weiterhin auf das Auto angewiesen sind, ermöglichen wir den Umstieg auf E-Mobilität durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur. Wir bauen das Park- and Ride Angebot weiter aus, um die Menschen in der Stadt weiter vom Autoverkehr zu entlasten. Die Sanierung der Brücke Turmstraße wollen wir dafür als Chance nutzen.

Und wir verfolgen die **regioTRAM** weiter: Sie wird ein komfortables Verkehrsmittel aus dem Nordkreis in die Stadt sein – für über 66.000 Pendlerinnen und Pendler, die heute täglich auf dieser Strecke mit dem Auto unterwegs sind.

Natürlich – auch das ist Teil unserer DNA – ist es uns besonders wichtig, dass Menschen sich sicher, schnell und komfortabel zu Fuß und mit dem Rad bewegen können. **Wir Grüne unterstützen daher die Ziele des Radentscheids vollumfänglich. Der Ausbau von Premiumfußwegen ist in Arbeit** und geht mit dem Ausbau von Radinfrastruktur Hand in Hand.

Beides eröffnet neue Möglichkeiten: Zum Beispiel für Menschen, die sich heute nicht aufs Fahrrad trauen. Für Kinder auf Schulwegen. Oder für Menschen, denen Fußwege ohne Möglichkeiten zum Ausruhen zu mühsam sind.

Viele Menschen werden dadurch vielseitig, eigenständig, ganz neu mobil sein können. Auch das ist für uns Gerechtigkeit.

Wir bauen um – von grau zu grün: Etwa beim Umbau des Theaterplatzes, der Gestaltung des Büchel oder dem Platz an der Lothringer Straße, zu lebendigen „Erlebnisorten“. Wir wollen mehr Straßen und Plätze von parkendem Blech befreien.

Diese Neuverteilung von Flächen ist **gerecht – klimagerecht und gerecht den Menschen gegenüber**, die hier leben, wohnen und arbeiten. Denn der neue Raum bietet vielfältige Möglichkeiten. Der Abriss des Parkhauses am Büchel ist abgeschlossen, und die kreative Nutzung kann beginnen. Der Theaterplatz wird in absehbarer Zeit ein neues Gesicht bekommen. Der Veränderungsbedarf in der Stadt ist groß und wir gehen ihn an.

Neue Nutzungen, mehr Grünflächen, mehr Aufenthaltsqualität, soziales Leben. Das sind die Stichworte, auf deren Grundlage wir Aachen umgestalten wollen.

BEZAHLBARES WOHNEN

Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum brennt auf den Nägeln. Eine kostengünstige Wohnung zu finden, wird immer schwieriger – aktuell sind nur noch 7% der Wohnungen öffentlich gefördert. In den kommenden Jahren wird mehr als die Hälfte davon aus der Mietpreisbindung fallen. Gerechte Wohnraumpolitik bedeutet für uns daher den steigenden Mieten etwas entgegen zu setzen. Auch wenn mit dem Aachener Modell zur kommunalen Wohnungsbauförderung ein gutes Instrument geschaffen wurde: Hier muss mehr passieren.

Die Gründung einer Wohnbaugesellschaft soll in diesem Jahr konkretisiert werden. Auch den Ausbau von Dachgeschossen schieben wir weiter an – hier schlummert viel Potenzial! Für beides steht Geld bereit.

FAMILIEN, SCHULE und SOZIALES

Knapp 30 Millionen Euro stehen in den nächsten Jahren für die Digitalisierung zur Verfügung. Alleine 11,7 Mio. davon, um digitales Lernen und Lehren voranzubringen. Für die baulichen Maßnahmen der Schulen sind 21 Mio. eingeplant. Das ist wichtig, um beispielsweise den Umbau der Schulen von G 8 zu G 9 stemmen.

Die Absicherung der Finanzierung der Freien Träger ist für uns Grüne ein wichtiges Anliegen. Ein besonderes Augenmerk unserer Sozialpolitik gilt den Menschen ohne Wohnung. Hier haben wir Mittel zur Verbesserung der Aufenthalts- und Wohnsituation in den Haushalt aufgenommen. Familien, die ganz besonders unter der Pandemie gelitten haben, entlasten wir in den Beiträgen für die Kinderbetreuung in diesem Jahr. Grundsätzlich sehen wir es aber als eine Aufgabe des Landes NRW, Familien von den Kosten der Kinderbetreuung zu befreien.

KULTUR macht die STADT LEBENDIG

Das Festival „Stadtglühen“ im letzten Sommer war ein toller Erfolg. Das Festival, das überwiegend von der freien Kulturszene selbst organisiert wurde, soll auch in diesem Jahr stattfinden. Dazu haben wir Gelder aus dem Kulturhaushalt neu priorisiert. Beim „Stadtglühen“ lernen die Menschen die Vielfalt, die Kreativität und das Potenzial unserer freien Kulturszene kennen. Neue Spielorte werden erschlossen und damit auch neue Räume für soziales Leben – dezentral in den Stadtbezirken und Stadtteilen. Kunst und Kultur werden zu einem Teil des Alltags – auch für Menschen, denen der Gang ins Theater oder Museum eher fremd ist.

Für die Kultur ist uns Grünen außerdem wichtig, dass die Verwaltung ihrer Verpflichtung nachkommt und Spielstätten betriebsbereit hält. Dazu gehört die dringend anstehende Sanierung der Bühnentechnik in der Klangbrücke.

Bereits im letzten Jahr konnten wir dafür sorgen, dass Fördergelder für die freie Kulturszene laufend angehoben werden, dies setzen wir fort – bis auf 5 % des städtischen Kulturetats im Jahr 2025.

WIR WOLLEN DIE STADT TRANSFORMIEREN

... und brauchen dafür verlässliche Partner. Gerne wollen wir Dinge gemeinsam, jedoch fokussiert und zügig voranbringen. Bei jedem Thema, immer alle zu beteiligen, bis es einen Konsens gibt: **So schön sich das auch anhört**, das ist aus unserer Sicht kein tragfähiges Modell. Das ist auf Dauer zu langwierig und zeitintensiv – und Zeit ist im Prozess der Transformation ein entscheidender Faktor.

Deshalb freuen wir uns, in diesem Jahr mit der CDU einen Partner gefunden zu haben, mit dem wir den Haushalt auf Grundlage einer gemeinsamen Schwerpunktsetzung verabschieden können.

Und auch wenn wir den Haushalt jetzt heute nicht mit allen Fraktionen verabschieden, so ist es doch auch der Haushalt der Verwaltung und der **UNSERER** Oberbürgermeisterin. Ein Haushalt für die Zukunftsaufgaben in **UNSERER** Stadt und für alle Menschen, die hier leben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zusammenfassung der Haushaltsrede 2022

Aachen, 16.02.2022

Kaj Neumann, Fraktionssprecher GRÜNE Fraktion im Rat der Stadt Aachen

Die ökologisch und sozial gerechte Stadt

Wir arbeiten in Aachen an einer Zukunft, die Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit verbindet. Der Haushalt 2022 ist solide finanziert und bildet gleichzeitig viele zukunftsweisende Projekte ab.

Corona zermürbt uns alle. Umso wichtiger, den Menschen positive Perspektiven zu geben. Dafür setzen wir im Haushalt Schwerpunkte in der Mobilität, bei Energie und Klima, im Sozialen, in der Bildung, beim Wohnen, im kulturellen Leben. Vieles haben wir gemeinsam 2021 angeschoben, jetzt wollen wir umsetzen, z.B.:

Ausbau von Solardächern, Gebäudesanierung, mehr Stadtgrün, Hochwasserschutz besonders für den Aachener Süden. Vorfahrt für Rad- und Fußverkehr, „Wiesen“ und lebendige Plätze gestalten. Bessere Busverbindungen einrichten, auch in schwierigen Baustellenzeiten. Geld ist vorgesehen für mehr bezahlbaren Wohnraum, für die Verbesserung der Situation Wohnungsloser. Mittel sind ebenfalls da für ein Festival „Stadtglühen“ 2022, für Bildung, Digitalisierung und für die Entlastung von Familien.



Ratssitzung am 16. Februar 2022

Haushaltsrede

Iris Lürken

Vorsitzende der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

Sperrfrist:

16. Februar 2022, 17.00 Uhr – Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

als ich über die heutige Haushaltsrede nachgedacht habe, hörte ich das Lied *Let her go* von Passenger. Viele von Ihnen werden es kennen. Ich werde jetzt aber nicht singen; denn dann würden Sie den Saal verlassen.

*You only need the light when it's burning low
Only miss the sun when it starts to snow*

In diesem Lied geht es darum, dass wir vieles für ganz selbstverständlich halten und den Wert nicht erkennen. Wenn wir es verlieren, dann wissen wir, was wir hatten. Was wir in den vergangenen zwei Jahren erlebt haben, ist eine Welt, die aus den Fugen geraten ist und die uns gezeigt hat, dass nichts im Leben selbstverständlich ist.

Es ist nicht selbstverständlich, dass Kinder in die Kita oder Schule gehen können. Es ist nicht selbstverständlich, dass Geschäfte und Restaurants offen sind. Und es ist nicht selbstverständlich, dass wir Feste im Familien- und Freundeskreis feiern, Gottesdienste besuchen oder einfach nur in den Urlaub fahren können.

Corona hält uns alle immer noch in Atem – und als es im Sommer etwas ruhiger wurde und sich endlich wieder ein wenig das Gefühl von Normalität einstellte, kam der Regen und mit ihm das Hochwasser in einer nie dagewesenen Dimension. Auch die Menschen in der Städteregion, in Sief, Kornelimünster, Hahn, Stolberg und Eschweiler haben ertragen müssen, wie ihre Häuser, Geschäfte und Restaurants geflutet, beschädigt und unbewohnbar wurden.

Noch immer sind die Schäden in unserer Region erkennbar, längst sind nicht alle Gebäude saniert. Viele Anträge auf Hilfen sind noch unbeantwortet, und die Menschen sorgen sich, wie sie das schaffen sollen.

Nichts ist mehr so wie es wahr, nichts ist mehr selbstverständlich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
gerade auch ein genehmigungsfähiger Haushalt ist alles andere als selbstverständlich.

Was würde es für unsere Stadt bedeuten, wenn er nicht mehr genehmigungsfähig wäre?
Wenn wir nicht mehr handlungsfähig wären. Wenn wir nicht mehr selbst entscheiden könnten, was wir in Aachen umsetzen wollen. Wenn wir stattdessen überlegen müssen, was wir machen, um das Defizit zu verringern. Steuererhöhungen, Streichung der Kaste-Mittel, Wiederbesetzungssperre, Reduzierung der laufenden baulichen Unterhaltung an städtischen Gebäuden, Schließung von Schwimmhallen, Gebührenerhöhung in Museen und Bücherei, Erhöhung der Kita-Beiträge, um nur einige der Folgen zu nennen.

Dafür zu sorgen, dass wir planen dürfen, dass wir Aachen zukunftsfähig machen, und diese wichtigen Aufgaben nicht gefährdet sind, das ist eben keine Selbstverständlichkeit, sondern liegt allein in unserer Verantwortung.

Dieser Verantwortung sind wir uns als CDU-Fraktion bewusst und damit auch verpflichtet, zum Wohl unserer Stadt und seiner Bürgerinnen und Bürger zu handeln.

Die Kämmerin sagte bei der Haushaltseinbringung:

Der vorgelegte Milliarden-Haushalt, der die ganzen Beschlüsse, die wir im Rat und in den Ausschüssen getroffen haben, beinhaltet, macht ganz viel möglich.

Und damit hat sie recht!

Dieser vorgelegte Haushaltsplan bereitet den Weg für die schnelle Beseitigung von weißen und grauen Flecken im Breitbandausbau, die Digitalisierung der Schulen, die Mobilitätswende, den Kampf gegen den Klimawandel, die Unterstützung von Einzelhandel und Gastronomie, die Kita-Beitragsbefreiung für Familien mit geringen und mittleren Einkünften, die Abfederung von sozialen Härten, die gerade während Corona und nach dem Hochwasser so wichtig sind, die dringend notwendigen Sanierungen der Wohnungen für obdachlos gewordene Menschen und vor allen Dingen auch ihre Wiedereingliederung in einen strukturierten Tagesablauf, ihren Weg zurück in ein normales Leben.

Dieser Haushalt ermöglicht all das, was Aachen lebenswert macht. Wir sollten stolz darauf sein, einen Milliardenhaushalt heute verabschieden zu dürfen und wir sollten dankbar sein.

Danken möchten wir an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei und natürlich unserer Kämmerin, Frau Grehling, die diese Mammutaufgabe „Haushaltsplan“ jedes Jahr aufs Neue perfekt vorbereiten, die Enden beieinander halten und für Rückfragen stets zur Verfügung stehen.

Einen ganz besonderen Dank möchten wir auch den Gewerbetreibenden und deren Mitarbeitenden in Aachen aussprechen. Sie alle haben trotz größter und nie da gewesener Herausforderungen durch ihre Kreativität und Ihr Engagement enorm dazu beigetragen, dass wir die ganzen Aufgaben stemmen können, die jetzt vor uns liegen. Sie haben Lieferdienste angeboten, Außer-Haus-Verkauf organisiert, digitales Einkaufen ermöglicht und telefonische Bestellungen entgegengenommen. Und nach dem Lockdown haben Sie Ihre Geschäfte offengehalten, auch an den vielen Tagen, wo fast keine Besucher in der Stadt waren. Dabei haben Sie immer für die Einhaltung der jeweils gültigen Corona Regeln gesorgt, wo man teilweise selbst nicht mehr durchblickte.

Aber auch daran merkt man wieder: Der Haushalt ist keine Selbstverständlichkeit. Wenn uns hier auch nur ein kleiner Teil der Gewerbesteuer wegbricht, wird ganz vieles in Aachen nicht mehr möglich sein.

Wir haben als CDU-Fraktion in den letzten Jahren viele Themen nach vorne gespielt – oft gemeinsam mit dem ganzen Rat. Alle gemeinsam mussten wir aber auch feststellen, dass es in manchen Bereichen super nach vorne geht und in anderen nicht.

Wir müssen den Blickwinkel ändern: weg von großen Leuchtturmprojekten, hin zu den vielen kleinen Rädchen, die es braucht, um die Stadt am Laufen zu halten.

Beispiel Klimafolgenanpassung:

Das Konzept haben wir 2018 beschlossen. Was wurde davon bis heute umgesetzt? So gut wie nichts. Das liegt nicht am Geld und ganz bestimmt nicht an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Stadtverwaltung. Sie alle leisten eine hervorragende Arbeit. Auch sie

haben durch ihren unglaublichen Einsatz dafür gesorgt, dass wir während der Pandemie keinen Stillstand der Verwaltung erfahren haben.

Im Gegenteil:

Die Mitarbeitenden haben sich durch verlängerte Servicezeiten und auch aus dem Homeoffice in den Dienst der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gestellt, obwohl auch sie mit vielen krankheitsbedingten Ausfällen zu kämpfen hatten. Obwohl auch sie Kinder haben, die wegen eines positiven Pooltests nicht in der Kita oder Schule betreut werden konnten. Corona macht eben auch vor der Stadtverwaltung keinen Halt.

Aber für die ganzen neuen Aufgaben, die wir mit unseren Beschlüssen in den letzten Jahren auf den Weg gebracht haben, benötigen wir auch zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hier haben wir mit dem Haushalt nachgefasst und sind froh, dass wir durch die zielgerichtete Erweiterung des Stellenplans nun auch in die Umsetzung kommen können.

All das, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben Sie in den Ausschüssen in den letzten Wochen fast immer einstimmig mitgetragen. Im Finanzausschuss haben einige von Ihnen dann aber spontan erkannt, dass Sie diesen Haushalt doch nicht mittragen wollen. Ich gehe davon aus, dass Ihnen schon bewusst ist, dass Sie damit auch alles ablehnen, was wir im letzten Jahr gemeinsam in den Haushalt eingestellt haben und was Sie in den vergangenen Jahren mitbeschlossen haben.

Verstehen muss ich das nicht.

Wir werden gleich mehrfach den Vorwurf hören: „Ihr habt an der einen oder an der anderen Stelle zu wenig im Haushalt drin“ und es müsste für etwas anderes „unbedingt mehr Geld“ eingestellt werden. Dieses gefühlte Manko wird von Ihnen sicherlich ausgiebig beklagt werden.

Doch diesen Kolleginnen und Kollegen möchte ich sagen, dass sich das für mich so anfühlt, als würde man vor einem riesigen Buffet im Restaurant stehen mit Fritten, Kroketten, Reis und Gratin. Sagen Sie dann auch: „Sorry, aber mir fehlen da echt noch die Nudeln?!“ Ist das der Grund für Sie nicht gemeinsam zum Buffet zu gehen?

Meine Damen und Herren, mehr geht im Leben ja immer. Und es ist leichter Geld auszugeben, als es zusammen zu halten. Deshalb komme ich gerne auf den Anfang meiner Rede zurück. Ich habe gesagt, dass es in unserer Verantwortung als Rat liegt, Aachen zukunftsfähig zu machen und dazu einen genehmigungsfähigen Haushalt zu beschließen.

Und genau deshalb stimmen wir heute auch selbstverständlich für den vorgelegten Haushaltsentwurf mit seinen vielen Ideen, seinem Facettenreichtum, seiner Ausgewogenheit und all seinem Gestaltungswillen bei knappen Kassen.

Die CDU-Fraktion hat sich, trotz all der inhaltlichen Unterschiede, gemeinsam mit der Fraktion der Grünen bereit erklärt, für diesen Haushalt die Verantwortung zu tragen, für die wir gewählt worden sind. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit – aber heute ist ja Vieles nicht mehr selbstverständlich.

Meine Damen und Herren,
zu Beginn des Passenger-Liedes heißt es:

You only need the light, when its burning low!

Du brauchst das Licht nur dann, wenn es schwächer brennt.

Damit dieses sprichwörtliche Licht in unserer tollen Stadt nicht ausgeht, sondern weiter leuchtet, wünsche ich mir, dass wir für unsere Stadt brennen.

Wir tun das! Sie auch?

Haushaltsrede 2022

Michael Servos

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sperrfrist 16.2.22, 18 Uhr



Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich persönlich und im Namen meiner Fraktion unseren herzlichen **Dank an Frau Grehling und das Team der Kämmerei** richten. Auch für Sie als Kämmerin sind die Zeiten nicht einfacher geworden. Die Pandemie lässt vieles in den Hintergrund treten und gibt uns neue, zusätzliche Hausaufgaben mit auf den Weg. Im vergangenen Jahr hatten Sie es mit unterschiedlichen Mehrheiten mit wechselnden Schwerpunkten zu tun. **Es war ohne Frage eine besondere Herausforderung, dieses politische Potpourri ohne klare Führung im Haushalt mit der finanziellen Realität zusammen zu bringen.**

Dennoch ist es Ihnen gelungen, Frau Grehling. Sie haben einen Haushaltsplanentwurf erstellt, der die Basis der strategischen Grundausrichtung aus den Zeiten der großen Koalition um die politischen Beschlüsse des Jahres 2021 ergänzt. Fraglos mussten Sie dieses Jahr gemeinsam mit Ihrem Team außergewöhnlich kreativ werden, um die Enden des Haushalts zusammenzubringen.

Schon recht früh haben wir den Fraktionen, die heute die Mehrheit für diesen Haushalt bilden werden, deutlich gemacht, dass der Entwurf unserer Ansicht nach dennoch einer Überarbeitung bedarf:

Die Pandemie und die wirtschaftliche Entwicklung erfordern eben mehr als eine leichte Justierung der Ausrichtung, die wir noch mit der CDU gemeinsam festgelegt haben. **Wir müssen auf die Veränderungen reagieren! Wir müssen neue, klare politische Schwerpunkte setzen!**

Dies war jedoch nicht erwünscht. Der Haushalt sollte so bleiben, wie er ist. Das Ergebnis liegt heute vor uns:



Ein Haushalt in dem von vielem etwas, aber nur von wenig genug abgebildet wurde.

Ein Haushalt von dem wir wissen, dass zu viele Themen angekratzt werden, so dass nur ein Bruchteil davon wirklich nachhaltig bearbeitet werden wird.

Ein Haushalt, der sich um eine schmerzhaft, aber erforderliche Priorisierung drücken möchte.

Meine Fraktion hat es sich nicht leicht gemacht, eine Entscheidung zum vorliegenden Entwurf und den in den Ausschüssen gefassten Beschlüssen zu treffen. Grundsätzlich finden wir ja durchaus wichtige Themen wieder: Das IKSK ist in Grundzügen abgebildet, die Schulsozialarbeit wurde verstärkt und das von uns beantragte Kinder- und Jugendparlament ist enthalten.

Deshalb möchte ich den Haushaltsentwurf auch nicht in Bausch und Bogen verdammen, **unter dem Strich bleibt er aber eben ein ambitionsloses Potpourri ohne Durchschlagskraft.**

Die SPD-Fraktion sieht wesentliche inhaltliche Schwerpunkte nicht ausreichend abgebildet und wird diesem Haushalt nicht zustimmen können.

Der Haushalt offenbart aus unserer Sicht schlicht einen zu geringen politischen Gestaltungswillen. Dazu wäre eben eine grundsätzliche Überarbeitung in enger Abstimmung mit der Kämmerei erforderlich gewesen. **Politische Kärnerarbeit, die auch die erforderlichen Einsparungen ergeben hätte.** Sie alle wissen, dass man so eine echte Schwerpunktsetzung nicht gegen eine politische Mehrheit durchsetzen kann, die wenig bis nichts im Haushalt bewegen will. Wir haben es deshalb bei einigen wenigen Akzenten belassen müssen.

Und erneut möchte ich mich bei Frau Grehling bedanken, die Teile unserer Forderungen, wie die Entlastung von Familien mit geringen Einkommen oder der durch Corona gebeutelten Gastronomie aufgegriffen und teilweise eingeplant hat. Der Wille ist erkennbar.

Nicht erkennbar ist allerdings die von uns eingeforderte ECHTE Verschiebung der Prioritäten. Die in den Ausschüssen mit Mehrheit beschlossenen Änderungen sind eben keine grundsätzliche Lösung der Hausaufgaben, die der Haushaltsentwurf uns gestellt hat.

Die erste und ganz klare Priorität in unserer Stadt sollten die Familien, die Kinder und Jugendlichen sein. Sie alle haben in den letzten zwei Jahren am stärksten unter Corona gelitten: Verzicht auf Schule, Kita, Freundinnen und Freunde, auf Hobbies. Verpasste Abschlussfahrten, Abiturfeiern, Parties.

Vielen wurde ein wichtiger und wunderschöner Lebensabschnitt genommen und durch Sorge und Unsicherheiten ersetzt.

Viele Familien, gerade diejenigen mit geringerem Einkommen sind in Schieflage geraten. Kurzarbeit, Jobverlust, Existenzängste.

Viele können es sich vermutlich gar nicht vorstellen, wie es ist, einen Beruf mit Homeschooling, Testmarathon und der Ungewissheit zu gestalten, ob man morgen sein Kind in die Schule oder Kita bringen kann.

Wer Glück hat, kann dann wenigstens selbst im Homeoffice arbeiten, dann kann man die Arbeit nämlich nach der Schlafenszeit des Nachwuchses noch erledigen.

Nicht umsonst haben extrem viele Menschen ihre Arbeitszeiten reduziert - natürlich mal wieder vor allem die Frauen - Corona hat die Emanzipation um Jahrzehnte zurückgeworfen.

Vor diesem Hintergrund reicht es dann eben nicht, Familien, die unter 40.000 € Jahreseinkommen haben, vorübergehend ein Jahr von den Kita-Gebühren zu befreien.

Diese Familien brauchen eine langfristige Perspektive und Unterstützung!

Ich weiß nicht, ob das den Kolleginnen und Kollegen außerhalb des zuständigen Ausschusses so bewusst ist: Eine Verkäuferin, die sagen wir mal 2.500€ im Monat verdient, netto sind das ca. 1.800€, zahlt ab Januar für ihr Kind wieder 150€ Kita-Gebühren zzgl. der 50€, die sie ohnehin schon für das Mittagessen zahlt. Das mag für



manche hier nicht nach viel klingen. Für junge Familien oder Alleinerziehende sind das aber genau die Beträge, die am Ende nicht zur Seite gelegt werden können, falls die Waschmaschine mal kaputt ist, eine größere Anschaffung ansteht oder einfach nur mal wieder neue Kinderschuhe gebraucht werden.

Auch in anderen Bereichen ist unserer Ansicht nach zu wenig in Bewegung gekommen, das Familien unterstützt und ihre Lebenswelt besser macht. Sei es der **Ausbau und die Sanierung von Spielmöglichkeiten, insbesondere in der Innenstadt oder ein besseres Angebot öffentlicher Toiletten.**

Gleiches gilt für die so dringend nötige Verzahnung von Sportentwicklung und Sozialentwicklung. Wir sind uns sicherlich einig, dass Sport und seine Infrastruktur ein wichtiger sozialintegrativer Faktor sind. Aber auch die Einrichtung einer Stelle im Fachbereich Sport als taktgebende Schnittstelle haben Sie abgelehnt. Ohne Begründung wohlgemerkt.

Auch politisch bereits beantragte Maßnahmen, die Familien entlasten würden, wurden nicht abgebildet. Ein kostenloses Mittagessen an Schulen und Kitas, das meine Fraktion im vergangenen Jahr initiiert hat, wurde nicht angegangen. Gerade dieses Projekt würde Familien mit geringem Haushaltseinkommen überproportional entlasten und könnte einen substantiellen Beitrag zur gesunden Ernährung unserer Kinder leisten. Ganz zu schweigen davon, dass es damit erst möglich würde, das Mittagessen preisunabhängig regional und ökologisch erzeugt zu beschaffen.

Ein weiterer Themenkomplex, der unserer Auffassung nach zu kurz kommt, ist die Wirtschaftsförderung. **Eine Stadt, die schlagkräftig und handlungsfähig bleiben will braucht starke Unternehmen.** Wir sind gerade auf dem Weg, Gewerbeansiedlungen mit hohen Auflagen zu erschweren und vor allem zu verlangsamen. Schon heute drohen wichtige Institutionen aus Aachen wegzugehen. Erste Unternehmen haben sich bereits für alternative Standorte entschieden.

Wir haben auf Avantis gesehen, wo die Risiken eines zu ausgeprägten planerischen Anspruchs liegen und damals haben wir noch gemeinsam gegengesteuert. Noch vor wenigen Monaten haben wir alle gemeinsam bekundet, wie wichtig es ist, möglichst



nahtlos neue Industriearbeitsplätze für die Kolleginnen und Kollegen von Continental zu schaffen. Dieses Ziel dürfen wir nicht leichtfertig aufgeben.

Gleichzeitig wird in den umliegenden Kommunen des Rheinischen Reviers über eine Sonderwirtschaftszone und extrem vereinfachten Planungsprozesse für Gewerbeflächen nachgedacht. Die Vorgaben für investitionswillige Unternehmen werden minimiert, Ansiedlungen leicht gemacht.

Aber wir haben Chancen! Diese Chancen liegen in der Revitalisierung bestehender Gewerbeflächen und in der engen Kooperation mit unseren Nachbarkommunen.

Beispiel "Aachen-Nord und die Jahrhunderthalle": Städtische Überlegungen raten dazu, die hier entstehende Dynamik mit einer eigenen Managementstruktur zu organisieren. Leider ist dafür im Haushalt kein Geld vorhanden.

Gleiches gilt für die Continental-Flächen: In Kürze erhalten wir die Ergebnisse des beauftragten Gutachters. Auch darin werden uns wieder Hausaufgaben aufgegeben werden und wir alle wissen, dass die schnellstmögliche Wieder-Inwertsetzung dieser Fläche eine Top-Priorität für Aachen ist. Stehen dafür Mittel im Haushalt bereit? Leider nicht.

Und so ist es schließlich auch mit der Regionalisierung: Es gibt ja bereits Flächen, wie z.B. Eschweiler-Kinzweiler, die interkommunal entwickelt werden könnten. Die Region wartet noch auf uns. Aber wenn wir noch länger zögern, wird die Geduld bald erschöpft sein.

Wir müssen Arbeitsplätze in Aachen halten und schaffen, wir brauchen eine starke Wirtschaft und wir müssen dabei unsere unbestreitbar vorhandenen Stärken weiter stärken! Es ist deshalb mehr als schade, dass selbst unser Antrag auf Erhöhung der Mittel für den Aachener Tourist Service abgelehnt wurde.

Durch Corona ist auch das Thema Wohnen nochmals wichtiger geworden: Niemals waren die eigenen vier Wände so wichtig, wie in den letzten beiden Jahren. Und



niemals war es so entscheidend, ob man eine größere oder kleinere Wohnfläche, mit oder ohne Garten finanzieren konnte.

Wir haben im letzten Planungsausschuss und im aktuellen Wohnungsmarktbericht gesehen, dass der Wohnungsbau abgenommen hat. Wir verlieren auch politisch den Anschluss an die wegweisenden Beschlüsse der letzten Wahlperiode. **Bei gleichzeitig massiv steigenden Mieten ist das ein Drama für viele junge Familien, die in unserer Stadt bleiben möchten, aber faktisch keine Möglichkeit haben eine geeignete Immobilie zu mieten, geschweige denn zu kaufen.** Der Run auf die Wohngebiete in den umliegenden Kommunen zeigt, dass wir in unserem Handeln nicht nachlassen dürfen. Die Menschen stimmen mit den Füßen ab. Für Baesweiler, gegen Aachen. Der vorliegende Haushalt gibt hier leider auch keine Antwort.

Der Sozialbereich ist ebenfalls kein erkennbarer Schwerpunkt dieses Haushalts. Die langfristige und auskömmliche Sicherung von zukunftsfähigen Aufenthaltsmöglichkeiten für Obdachlose ist nicht abgebildet. Das Angebot für obdachlose Frauen, für das im vergangenen Jahr auf unsere Initiative Gelder eingestellt wurden, ist nicht umgesetzt und die von der FDP in den letzten Haushalt verhandelten Mittel für ein Projekt für Obdachlose mit Hunden wurden nicht abgerufen. Entsprechende Anträge der Fraktion DIE Zukunft für diesen Haushalt wurden abgelehnt. Es bleibt leider dabei: **Ein Gesamtkonzept im Bereich der Wohnungslosenhilfe ist weder räumlich noch finanziell abgebildet.**

All das wäre möglich gewesen, wenn man frühzeitig gemeinsam priorisiert hätte. Sie werden sagen, dass man vieles davon im laufenden Haushalt noch nachtragen kann: Die Gebührensatzung der KITAS und OGS kann man bis Ende des Jahres anpassen, die erforderlichen Mittel für Aachen Nord und Continental werden wir unterjährig finden, die Ausstattung der angedachten Wohnungsbaugesellschaft kann man in den nächsten Monaten ergänzen, die ats-Finanzierung in der Mitte des Jahres nachziehen und die Obdachlosigkeit durch ein neues Programm bekämpfen, das dann selbstverständlich auch finanziell unterfüttert werden wird.

Ja, das ist alles noch möglich! Und lassen Sie mich sagen: Wir sind dabei! Deshalb habe ich von Hausaufgaben gesprochen, die der Haushaltsplanentwurf uns

mitgegeben hat. **Der heute vermutlich von Schwarz-Grün beschlossene Haushalt wird diese Hausaufgaben ganz sicher nicht lösen. Deshalb ist er für uns auch nicht zustimmungsfähig.**

Aber wir wollen die von mir skizzierten Aufgaben gemeinsam mit allen Fraktionen angehen. Wir dürfen uns dieser Aufgabe nicht verweigern. Es muss aus unserer Sicht ab heute darum gehen, schnellstmöglich zu korrigieren, einen klaren Kurs einzuschlagen und die erforderlichen Schwerpunkte nachzuliefern.

Leicht wird diese Aufgabe nicht werden:

Der Haushalt enthält erhebliche Risiken, die wir dringend beobachten müssen.

Wir alle kennen die erwarteten Mehrausgaben und Mindereinnahmen, die nicht im Haushalt abgebildet sind. Die Gewerbesteuer ist sehr optimistisch veranlagt, bei der ASEAG erwartet uns ein höheres Defizit von etwa 1,5 Mio. € und die Anpassung der Beamtenbesoldung wird nochmals Mehrkosten von mindestens 1,8 Mio. € auslösen.

Letzteres kann ohne eine Priorisierung nur über eine weitere Kürzung im Personalkostenverbund kompensiert werden, die uns faktisch durch die Hintertür in eine erneute Wiederbesetzungssperre führen wird. Ein unseeliges Instrument, das wir in der letzten Wahlperiode endlich wieder abgeschafft hatten!

Statt politisch Prioritäten zu setzen, statt Aufgaben zu priorisieren, statt essenzielle Stellen von "Nice-to-have-Stellen" zu unterscheiden, wird die Verwaltung durch die entstehende Zufälligkeit geschwächt.

Trotz all dieser Herausforderungen und Risiken: Wir sehen, dass noch Wege offen sind!

Deshalb bieten wir Ihnen an, die Hausaufgaben, die uns dieser Haushalt stellt gemeinsam zu lösen. Wir hoffen auf eine konstruktive Zusammenarbeit in diesem Rat.

Wir werden auch weiterhin klar sagen, wo wir hinwollen und wir arbeiten für Mehrheiten, die unsere Prioritäten teilen.



Oder um im Bild des Marktes der Ideen zu bleiben, den wir - wie ich finde eine ganze Weile als einen neuen Ansatz des politischen Miteinanders mit allen sechs im Rat vertretenen Fraktionen recht gut mit Leben gefüllt haben:

Als es anfang zu regnen, haben Grüne und CDU Ihre Stände ganz schnell abgebaut und sind in ein exklusives Ladenlokal umgezogen.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind doch alle Öcher, wir sind nicht aus Zucker und wir lassen uns von ein bisschen Regen nicht davon abhalten unser Angebot für alle weiter aufrecht zu erhalten. Also kommen sie doch wieder zu uns auf den Marktplatz.

Von diesem Weg bin ich, ist die SPD-Fraktion überzeugt. Entscheidend wird sein, ob wir es schaffen zurück zu einer Basis zu kommen, in der wir uns auf Augenhöhe begegnen.

Vielen Dank!



Haushaltsrede Fraktion DIE Zukunft, Ratsherr Jörg Bogoczek (Volt):

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine Damen und Herren,

zunächst einmal vielen Dank von unserer Fraktion "DIE Zukunft" an die Oberbürgermeisterin Frau Keupen, Kämmerin Frau Grehling und insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Erarbeitung und Vorlage des Haushaltsplans 2022.

War der Haushaltsplan 2021 aufgrund einer fehlenden Ratsmehrheit noch geprägt vom Willen aller Fraktionen, einen gemeinsamen Haushalt bzw. Konsens zu verabschieden, ist diese gemeinsame Aufbruchstimmung, das Bestmögliche für unsere Stadt Aachen zu erzielen, beim Haushalt 2022 verloren gegangen.

Im letzten Jahr haben sich CDU und SPD oftmals einen Wettkampf geliefert und kaum eine Gelegenheit ausgelassen, die Oberbürgermeisterin und die Inhalte ihrer Politik öffentlich anzugehen. So kam z.B. seitens der SPD die Spitze: „Die Politik macht ja ihre Hausaufgaben, die Verwaltung kommt ja nicht hinterher!“

Ich erinnere an das unsägliche Vorgehen der CDU in Sachen Vaalserstraße, die Stöcke die man Henning Nießen bei der Wahl zum Vorsitz des Polizeibeirats zwischen die Beine geworfen hat oder die bösen Zungen im Mobilitätsausschuss.

Gerade unter dem Aspekt ist es geradezu grotesk, dass die Grünen nun mit der CDU einen gemeinsamen Haushalt aufgestellt haben.

Und dann die inhaltlichen Differenzen. Beispielsweise der Ratsantrag der CDU für eine sogenannte „Schnelleingreiftruppe“, die das Ordnungsamt verstärken soll, um hilfsbedürftige Menschen zu vertreiben.

Im August letzten Jahres teilte Frau Lürken von der CDU im Rückblick auf ein Jahr Ratsarbeit, bzw. im Vorfeld des Haushalts 2022 mit, dass kleinere Fraktionen froh seien, wenn es keine Koalitionen gibt und diese als Mehrheitsbeschaffer gebraucht

werden. Wir als "kleinere" Fraktion möchten hierzu anmerken, dass wir uns nicht als Mehrheitsbeschaffer sehen. Für uns gilt, das Bestmögliche im Haushalt 2022 im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger und der Stadt Aachen umzusetzen. Praxis und lösungsorientiertes Handeln stehen bei uns im Vordergrund.

In den Haushalt 2022 wurde keine unserer Forderungen für den Bereich Klima- und Umweltschutz aufgenommen.

Die von uns aufgeführten Posten, für die Planung eines Pilotprojekts für die Errichtung einer Rigole im öffentlichen Bereich zur Umsetzung einer Komponente des Schwammstadtprinzips, wurden gemeinsam von CDU und Grünen abgelehnt.

Die Bereitstellung von Mitteln für die Errichtung eines Schnellladekatasters als städtebauliches Planungsinstrument wurde gemeinsam von CDU und Grünen abgelehnt.

Ein Gutachten zur Untersuchung des Fluglärms der umliegenden relevanten Europäischen Flugverkehrsknoten als Faktenbasis für die Positionierung der Aachener Politik wurden von CDU und Grünen ebenfalls abgelehnt.

Lustigerweise gab es letzte Woche eine Delegation aus Aachen, die sich mit den Betreibern vom Flughafen Lüttich getroffen hat. Der Chef der Flughafengesellschaft Herr Nicolas Thisquen hat gesagt: "Vielleicht hat der Fluglärm über Aachen und Lüttich nicht zugenommen, sondern die Wahrnehmung der Menschen!" – An der Stelle wäre es doch schön, wenn wir ein paar valide Fakten hätten, die man dem Herrn Thisquen präsentieren könnte.

Die Wichtigkeit dieser Themenschwerpunkte hätte durch die separate Ausweisung von Haushaltsmitteln für das Jahr 2022 unterstrichen werden können.

Seit der Müllreform, Änderung der Gebührensatzung, im Jahr 2017 hat sich die Zahl der wilden Sperrmüllstellen nahezu verdoppelt. Der von uns im Haushalt geforderte Entfall der Sperrmüllgebühren hätte für eine deutliche Reduzierung des wilden Mülls sorgen können. Stehen Aufwand und Kosten für die Erhebung der Sperrmüllgebühren den entstandenen Kosten für die Räumung wilder Müllstellen durch die Stadt Aachen tatsächlich entgegen?

Lediglich für unsere Forderung zur Fortsetzung des Programms zur Dach- und Fassadenbegrünung konnte ein gemeinsamer Konsens erzielt werden. Eine

Berücksichtigung im ursprünglichen Haushaltsentwurf gab es für das Jahr 2022 zunächst nicht. Hier gibt es eine große Diskrepanz. In den Jahren 2019 und 2020 sind von diesen Geldern genau 0 € für eine Umsetzung abgerufen worden. Hier müssen wir Wege finden, damit Aachen endlich sichtbar begrünt wird. In der Verwaltung schlummert noch immer ein Ratsantrag von uns, der die Begrünung einer Häuserzeile als sichtbares Pilotprojekt fordert.

Unter Beibehaltung der schwarz-grünen Zusammenarbeit über den Haushalt hinaus sehen wir die Umsetzung der erforderlichen Mobilitätswende in Aachen gefährdet. Hier komme ich wieder zurück zur Causa Vaalser Straße. Man erinnere sich nur an die Debatte im Rat der Stadt Aachen bezüglich der Umsetzung der Protected Bike Lane. Wie kann unsere Stadtverwaltung zielorientiert die Aktivierung der Haushaltsmittel zur Umsetzung des Radentscheids und der Mobilitätswende bei derart kontroversen politischen Vorstellungen der beiden für den Haushalt bestimmenden Parteien nach vorne bringen? Selbst die per Gesetz vorgeschriebenen, bzw. umzusetzenden barrierefreien Haltestellen sind im Haushalt 2022 nicht mit den entsprechenden Mitteln berücksichtigt worden. Als Signal für den Haushalt 2023 möchten wir daher schon jetzt die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs mit zusätzlichen Haushaltsmitteln für den ÖPNV anmelden.

Vorteilhaft auf zukünftige Haushalte sollte sich für die Stadt Aachen, bzw. anderer nutzender Kommunen der von unserer Fraktion eingebrachte und verabschiedete Antrag für die Umsetzung von OpenSource Software darstellen. Bei konsequenter Anwendung und Bereitstellung der Quellcodes lassen sich für unserer Stadt Aachen und andere Kommunen Kosten bei der zukünftigen Anschaffung und Entwicklung von Softwarelösungen einsparen.

Die von uns geforderte bessere Bezahlung der Kindertagespflegepersonen wurde im Kinder- und Jugendausschuss mit Stimmen der CDU und den Grünen abgelehnt. Ziel war eine Anpassung der Kindertagespflege an die Lohnentwicklung der Kinderpfleger*innen und Kindererzieher*innen zu erzielen. Seit 2017 ist keine Anpassung (Ausnahme 3 Cent/h im Jahr 2021 entsprechend Kiebitz-Vorgaben) erfolgt. Begründet wurde die Ablehnung mit der Zuständigkeit des Landes NRW.

Die erfolgte Ablehnung bzw. deren Begründung im Kinder- und Jugendausschuss ist jedoch sachlich falsch; Stundensatz, Urlaubsregelungen etc. werden auf kommunaler Ebene entschieden. Somit hätte die Stadt Aachen hier die Möglichkeit gehabt, dem Fachkräftemangel im Bereich der U3 Kinderbetreuung und deren Wertschätzung durch eine angemessene Lohnsteigerung entgegenzuwirken.

Der von uns geforderten Erhöhung der Mittel für die Bereitstellung von IT-Hausmeistern für die digitale Vorort-Betreuung der Schulen haben wir zwar im

Schulausschuss mit einer Erhöhung des Budgets von 60.000 € auf 180.000 € (bzw. 2 Planstellen) entsprochen. Wir halten jedoch daran fest, diese Mittel im nächsten Haushalt auf das von uns ursprünglich geforderte Budget von 240.000 € zu erhöhen. Für die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler, und wegen der gestiegenen Anforderungen im Hard- und Softwarebereich, muss auch der Haushalt der Stadt Aachen adäquat ausgestattet werden.

Kommen wir zu den Eigenbetrieben. Betrachtet man diese, stellt sich heraus, dass zusätzliche zum Haushalt nicht unerhebliche aufgeführte Verluste enthalten sind: Gebäudemanagement (-14 Mio. €), Aachener Stadtbetriebe (-0,86 Mio. €), Eurogress (-0,7 Mio. €), Kulturbetrieb (-1,8 Mio. €), Theater (-1,4 Mio. €). Zur Offenlegung der Transparenz für den Haushalt 2022 gehört es auch, die Betrachtung dieser im Haushalt nicht ausgewiesenen Verluste aufzuzeigen. Macht in Summe 18 Mio € zusätzlicher Verluste.

Schaut man auf die Höhe der zusätzlichen Forderungen unserer Fraktion zum Haushalt 2022, so wären die Erhöhungen für die Kindertagespflege, der Ausbau von barrierefreien Haltestellen mit jeweils 560.000,00 € bzw. 300.000,00 € die beiden größeren Posten gewesen. Die Umsetzung eines Streetartfestivals mit 70.000,00 € oder die weitsichtigen Planungs- bzw. Gutachterkosten zu den Themen Fluglärm, Schwammstadt, Schnelladekatster hätten ein geschätztes Budget in Höhe von jeweils nur 40.000,00 € erfordert.

Die sofortige Eröffnung der Carolusthermen im Herbst 2021 unter Corona-Bedingungen und der zu diesem Zeitpunkt nicht abgeschlossenen Baumaßnahmen wurde übrigens bis zum Frühjahr mit ca. 1. Mio € richtig??bezziffert und vom Rat der Stadt Aachen jedoch ohne die Stimmen unserer Fraktion verabschiedet. Grundsätzlich freut sich auch unsere Fraktion wieder darauf, unsere Therme im Normalbetrieb besuchen zu dürfen.

„Dabei ist zu berücksichtigen, dass der ursprünglich geplante Verlust i.H.v. 4.714 TEUR für das Jahr 2021 noch eine Öffnung zum 1.4. unterstellte.

Blieben die Carolus Thermen zunächst bis zum Jahresende geschlossen, beliefte sich der Verlust für das Jahr 2021 auf 6.627 TEUR und würde den ursprünglich geplanten Verlust um 1.913 TEUR übersteigen.

Die Differenzbeträge für das Jahr 2021 (1.913 TEUR bei weiterer Schließung bzw. 1.785 TEUR bei Öffnung ab 2.11.) sind überplanmäßig bereitzustellen.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat sich im Wege des Umlaufbeschlusses für eine Wiedereröffnung zum 2.11.2021 ausgesprochen.“ Ratssitzung 01.09.2021

Analog zur positiven Entscheidung für die Umsetzung von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Dächern im Jahr 2021 fordern wir daher einen Dialog bzw. die Einbeziehung aller Fraktionen, insbesondere bezüglich der Umsetzung der erforderlichen Verkehrs- und Mobilitätswende.

Wir – die Fraktion “DIE Zukunft” – bestehend aus den Ratmitgliedern der Unabhängigen Wähler*innengemeinschaft, Piraten und den beiden Ratmitgliedern von Volt Deutschland – werden dem Haushalt 2022 aufgrund unserer wesentlichen, jedoch unberücksichtigten Forderungen nicht zustimmen.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass sich die größeren Fraktionen mehr auf ihre inhaltlichen Gemeinsamkeiten fokussieren, statt sich zwischenmenschlich weiter auseinander zu dividieren. Erinnern möchten wir hier zum Beispiel an die gemeinsame positive Entscheidung für die Umsetzung von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Dächern im Jahr 2021.

Eine fehlende Ratsmehrheit erfordert aus unserer Sicht einen breiten Konsens zur Lösung, bzw. Umsetzung der anstehenden Probleme. Dies gilt insbesondere, wenn die beiden am Haushalt wesentlich beteiligten Fraktionen in entscheidenden Fragen zur Verkehrs-, Klima- und Umweltpolitik, sowie bei sozialen Fragen inhaltlich auseinanderliegen.

REDE VON WILHELM HELG, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen zu Top 5.1.,
Haushaltsplanberatungen einschließlich Stellenplan – Haushaltsreden / 2022 in der Ratssitzung am
16.02.2022

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Frau Stadtdirektorin und Kämmerin, liebe
Ratskolleginnen und Ratskollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

als ich vor einigen Tagen mein Konzept für diese Haushaltsrede erstellt habe, habe ich festgestellt,
dass ich hier und heute bereits meine 18. Haushaltsrede im Rat der Stadt Aachen halte. Dieses
Jubiläum - quasi die Erlangung der Volljährigkeit in der Disziplin Haushaltsrede – erfolgt jedoch im
Schatten von zwei gegenwärtigen großen Krisen, die uns alle belasten und bedrohen.

Zum einen droht uns die Gefahr eines militärischen Konflikts durch einen von Russland entfesselten
Krieg in Osteuropa. Wir sind daher dem am vergangenen Sonntag in der Bundesversammlung mit
überwältigender Mehrheit wiedergewählten Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier sehr
dankbar für seinen leidenschaftlichen Appell in seiner beeindruckenden Rede, die Mahnung an
Präsident Putin, den Frieden in Europa zu bewahren und die Warnung an den russischen Aggressor,
nicht die Stärke der Demokratie zu unterschätzen!

Aber auch von innen erleben wir in diesen Wochen am Anfang des neuen Jahres Anfeindungen gegen
die Demokratie, der wir in Aachen mit unserem gemeinsamen Appell deutlich und mit klaren Worten
entgegentreten!

Wenige Tage nach dem zweiten Jahrestag des Beginns der Pandemie sehnen wir uns alle nach einer
Rückkehr in die Normalität und zumindest einer stufenweisen Aufhebung der Beschränkungen bis
zum 20. März diesen Jahres!

Das hindert uns als Vertreter der demokratischen Parteien aber überhaupt nicht daran, die
Demokratie mit Wort und Tat gegen diejenigen zu verteidigen, für die die Pandemie nur eine
Gelegenheit darstellt, ihre Ablehnung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung
auszudrücken und auch vor Bedrohung und Gewalt gegen Repräsentanten des Gesundheitswesens,
Polizei und Ordnungskräfte und auch uns kommunalpolitische Amts- und Mandatsträger nicht
zurückschrecken!

Aachen hält zusammen – Gemeinsam für Solidarität und Aufklärung!

Nach diesen einführenden Bemerkungen, nun aber zum haushalterischen Teil meiner diesjährigen
Rede!

Nachdem wir, meine sehr verehrten Damen und Herren, im vergangenen Jahr nach intensiven und
langwierigen interfraktionellen Beratungen den Haushalt für das vergangene Krisenjahr 2021 mit
allen sechs Fraktionen dieses Rates ausgehandelt und beschlossen haben, werden wir Freien
Demokraten in diesem Jahr der Haushaltssatzung für das Jahr 2022 sowie der mittelfristigen
Finanzplanung für die Folgejahre bis 2025 nicht zustimmen.

Als FDP haben wir uns schon im vergangenen Jahr schwer damit getan, dem Haushalt zuzustimmen,
insbesondere bei einigen verkehrspolitischen Anträgen, sind jedoch zu dem Ergebnis gelangt, dass

wir aufgrund der Besonderheiten der Corona-Pandemie im ersten Jahr nach der Kommunalwahl ohne feste Gestaltungsmehrheit zustimmen sollten und das Signal an die Bürgerschaft sowie die Bezirksregierung Köln im Hinblick auf die Haushaltsgenehmigung setzen, dass die Politik in Aachen in schwierigen Zeiten im gemeinsamen Interesse für die Stadt Aachen handelt und zusammensteht.

Zumindest für den Haushalt haben sich diese Vorzeichen jedoch nunmehr geändert.

Während im vergangenen Jahr alle Fraktionen - auch die kleineren - ihre Haushaltsanträge einbringen konnten, hat sich nun Mitte Januar eine neue Gestaltungsmehrheit von Grünen und CDU gefunden, um Zitat: „gemeinsam Verantwortung für den Haushalt 2022“ zu tragen. Diese wurde ja dann auch am 21. Januar auf einer gemeinsamen Pressekonferenz der Fraktionsspitzen der beiden größten Ratsfraktionen so schriftlich fixiert und der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Die Freien Demokraten geben den Haushalts-Koalitionären zwar Recht, dass der Haushalt auf der Grundlage des Verwaltungsentwurfes und der letztjährigen Beschlüsse vieles abdeckt und auch keine Erhöhung der Realsteuern vorsieht, es wäre aber auch in diesem Jahr durchaus ohne erheblichen finanziellen Aufwand möglich gewesen, die deutlich im Rahmen gehaltenen Anträge der anderen vier Fraktionen, also SPD, Zukunft, Linke und FDP mit aufzunehmen.

Ich möchte es an dieser Stelle auch in diesem Jahr nicht versäumen, der Kämmerin, Frau Stadtdirektorin Grehling, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Finanzsteuerung und insbesondere Herrn Kind, Herrn Schoel, Herrn Kolobajew und Herrn Clahsen sowie auch des Fachbereichs Steuern und Kasse von Herrn Hermanns zu danken für die hervorragende Arbeit seit der Genehmigung der letztjährigen Haushaltssatzung im vergangenen Frühjahr und vor allem in den arbeitsintensiven Wochen vor der Haushaltseinbringung im Rat am 10. November vergangenen Jahres über die beiden Veränderungsnachweisungen bis zur letzten Anpassung in der bündelnden Sondersitzung des Finanzausschusses am 8. Februar.

Gemäß der 2. Veränderungsnachweisung in der Ergebnisplanung beträgt der Eigenkapitalverzehr 4,37 % im laufenden Haushaltsjahr 2022, einmalig über 5 % mit 5,37 % im folgenden Jahr 2023, dann 4,87 % im Jahr 2024 und 4,54 % im letzten Jahr der mittelfristigen Finanzplanung 2025. Wir liegen damit - wie gesagt außer im Jahr 2023 – immer relativ deutlich unter der ominösen 5 % - Hürde, so dass der Haushalt problemlos genehmigungsfähig ist, da der Eigenkapitalverzehr nicht in zwei aufeinander folgenden Jahren 5 % oder mehr beträgt.

Die Veränderungen in der Ergebnisplanung seit der 1. Veränderungsnachweisung, also nach den Haushaltsplanberatungen in den Bezirksvertretungen und den Fachausschüssen, in Höhe von insgesamt 397.022 € für 2022 trägt die FDP-Fraktion mit. Dies beinhaltet insbesondere die Erhöhung der Mittel für das Modellprogramm Fassadenbegrünung des IKSK in Höhe von zweimal 100.000 € für 2022 und 2023, 254.900 € für die Anträge der freien Träger im Kinder- und Jugendausschuss, die Zuschusserhöhungen für das Frauenhaus und Refugio nach den Beratungen im Sozialausschuss und 80.000 € für die Machbarkeitsstudie Wohnungsbaugesellschaft aus dem Wohnungs- und Liegenschaftsausschuss.

Ganz besonders freut sich die FDP-Fraktion aber darüber, dass unser Haushaltsantrag im Planungsausschuss einer Machbarkeitsstudie für ein Naturschwimmbad in Aachen mit Standortsuche mit 25.000 € mit großer fraktionsübergreifender Mehrheit den Weg in diese Veränderungsnachweisung gefunden hat, bevor die neue Mehrheit die Zügel angezogen und alle weiteren Anträge der Opposition abgeschmettert hat.

Wir Freien Demokraten sind der Ansicht, dass ein Naturbad in schöner natürlicher Umgebung mit Kies- oder Sandboden, mit Wasser ohne Chlorzusatz gerade der Wasserstadt Aachen sehr gut zu

Gesicht stehen würde. Naturschwimmbäder sind ideal für Allergiker und Kleinkinder sowie Menschen, die aufgrund von Neurodermitis und Asthma allergisch oder empfindlich auf Chlor reagieren. Naturbäder nach dem Beispiel Stadtparksee in Hamburg, Mitteltal in Beiersbronn oder Lentpark in Köln schaffen darüber hinaus ein eigenes Ökosystem, in dem sie das Wasser ohne chemikalische Zusätze biologisch so aufbereiten und filtern, dass das Wasser sauber bleibt.

Unsere weiteren Haushaltsanträge wie etwa eine Machbarkeitsstudie für Geothermie/ Hydrothermie im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz oder die Standortsuche für ein Park- und Ride-Parkhaus in der Nähe des Autobahnverteilerkreises am Europaplatz oder bezüglich eines Circle-Line-Busses von den Parkhäusern in die Innenstadt im Mobilitätsausschuss sind jedoch dann leider nicht haushalterisch zum Ansatz gekommen oder gar abgelehnt worden, wie im übrigen auch zahlreiche Anträge von SPD, Zukunft und Linken.

Positiv bewerten wir dagegen den coronabedingten hälftigen Beitragserlass der Einkommenstufe 40.000 bis 54.000 € in der Kita und Tagespflege für den Zeitraum vom 01.08 bis 31.12.2022, den coronabedingten Verzicht auf die Pacht für die Außengastronomie und den Zuschuss für die FAM GmbH.

Bei der Investitionsplanung wurden im Hauptausschuss die Erhöhung der Ausstattung von Rat und Fraktionen mit 70.000 € und im Mobilitätsausschuss 400.000 € Park & Ride im Zusammenhang mit der Maßnahme Brücke Turmstraße für 2022 hinzugefügt und beschlossen.

Leider entwickelt sich die Nettoneuverschuldung für 2022 in der 2. Veränderungsnachweisung gegenüber der 1. Veränderungsnachweisung mit 1,2 Millionen und gegenüber dem von der Verwaltung eingebrachten Entwurf mit sogar knapp 2,9 Millionen € eher negativ.

Die Erträge aus der Gewerbesteuer dagegen verbessern sich 2022 im Vergleich zum Krisenjahr 2021 um knapp 12 Millionen € auf 207 Millionen € und bis 2025, also dem Ende des Zeitraums der mittelfristigen Finanzplanung kontinuierlich bis auf 224 Millionen €. Die Kennzahlen des Produkts 160102 Gemeindesteuern und Steueranteile aus dem Fachbereich 22 von Herrn Hermanns insgesamt verbessert sich von 407 Millionen € im Jahr 2022 auf Erträge von 438 Millionen € im Haushaltsjahr 2025.

Dies beinhaltet die Grundsteuer A und B, die Gewerbesteuer, Zweitwohnungs-, Vergnügungs-, Hunde- und Jagdsteuer sowie den städtischen Anteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer sowie die Gewerbesteuerumlage, über deren Entwicklung uns die Kämmerin am Anfang jeder Sitzung des Finanzausschusses berichtet.

Die Steuersätze der Gemeindesteuern für das Haushaltsjahr 2022 bleiben gemäß § 6 der Haushaltssatzung weiter bei 525 vom Hundert bei der Grundsteuer B und 475 vom Hundert bei der Gewerbesteuer und damit unverändert. Allerdings wäre eine Erhöhung der Hebesätze, insbesondere aber bei der Gewerbesteuer, auch nicht zu rechtfertigen, da auch die lokale Wirtschaft in den letzten Jahren sehr gelitten hat, was sich beispielsweise an der pandemiebedingten Schließung diverser Gastronomiebetriebe in den letzten Monaten gezeigt hat.

Der Haushaltsplanentwurf, der uns heute zur Beschlussfassung vorliegt, entspricht im Wesentlichen dem Verwaltungsentwurf und den fraktionsübergreifenden Beschlüssen des Vorjahres ohne feste Gestaltungsmehrheit im Rat. In den diesjährigen Beratungen gibt es jedoch keinerlei neuen Schwerpunkte, etwa bei der Schul- und Kinder- und Jugendpolitik und der Digitalisierung. Die neue Mehrheit von Grünen und CDU hat es leider versäumt, hier die Opposition mit einzubinden!

Die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen lehnt daher den Haushaltsplan 2022 mit großem Bedauern ab: wir wären gerne bereit gewesen, Mitverantwortung für den weiteren Weg der Stadt Aachen zu

übernehmen, aber dies entspricht offenbar nicht dem Willen der neuen Mehrheit diesen Rates, so dass auch wir wieder auf den harten Oppositionsbänken Platz nehmen müssen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!

Haushaltsrede 2022



Leo Deumens

Sperrfrist: 16.2.2022, 17⁰⁰ Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.

Es ist eine gute Tradition, Ihnen, Frau Grehling, sowie Ihren Mitarbeiter*innen für die Erstellung des komplexen Haushaltsplans zu danken. Aber in diesen schwierigen Pandemie-Zeiten ist dieser Dank besonders wichtig.

Die Corona-Pandemie und eine hohe Inflation haben zu vielfältigen Belastungen insbesondere für sozial benachteiligte Menschen geführt. Mit Erschrecken nehmen wir die enorm gestiegenen Energiekosten zur Kenntnis. Wir befürchten, dass in diesem Zusammenhang die Strom- und Gassperren auch in Aachen wieder zunehmen werden. Vor diesem Hintergrund muss der Haushaltsplan eine klare soziale Handschrift tragen. Tut er das?

Sicherlich finden sich im heute zu verabschiedenden Haushalt keine Kürzungen im sozialen Bereich. Aber reicht das in einer durch die Pandemie und massive Preiserhöhungen gekennzeichneten Zeit? Es reicht natürlich nicht, und darum hat DIE LINKE eine Reihe von entsprechenden Forderungen in die Haushaltsberatungen eingebracht, die jedoch, das sei vorweg gesagt, alle von der Haushaltskoalition aus GRÜNEN und CDU abgelehnt worden sind. Angesichts ihrer rigorosen Ablehnung von Anträgen anderer Fraktionen ist für uns kein Unterschied zur früheren GroKo zu erkennen. Und vielleicht gibt es ja bald wieder eine Große Koalition mit der CDU als Juniorpartner. Wir dürfen gespannt sein.

Natürlich wissen wir, dass sich Bund und Land ihrer Verantwortung bei der Bekämpfung der Armut entziehen und dass wir auf kommunalpolitischer Ebene nur die Folgen von Armut abmildern können, aber das sollten wir dann auch tun.

Der von unserer Fraktion beantragte Härtefallfonds zur Vermeidung von Energiesperren in Höhe von 50.000 Euro wäre das Gebot der Stunde gewesen, denn es kann nicht hingenommen werden, Mieter*innen in ihrer

Wohnung in Kälte und Dunkelheit sitzen zu lassen. Nebenbei bemerkt: Die extrem steigenden Energiepreise wirken sich natürlich auch auf die städtischen Gebäude aus, was zur Folge haben kann, so die Kämmerin, dass haushalterisch nachgesteuert werden muss. Das jedoch können die Einwohner*innen in dieser Stadt nicht.

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums gehört schon seit vielen Jahren zu den zentralen Themen in der Kommunalpolitik. Darum hat DIE LINKE gefordert, dass sich mindestens ein Drittel der städtischen Wohnungen an den Kosten orientiert, die im Sozialleistungsbezug festgelegt sind, und nicht am Mittelwert des aktuellen Mietspiegels. Ebenso ist es notwendig, dass die Stadt mehr in den strategischen Grunderwerb investieren muss.

Die finanziellen Mittel für die Mobilitätswende und den Klimaschutz finden sich in vielfältiger Weise im vorliegenden Haushaltsplan wieder. Das ist gut so und wird von uns unterstützt. Aber die Menschen müssen sich diese ökologische Wende auch leisten können. Auch die Einwohner*innen mit wenig Geld müssen die Nutzung des Busses bezahlen können. Darum hat unsere Fraktion einen Zuschuss in Höhe von jährlich 500.000 Euro gefordert, damit das Mobilticket auf das preisliche Niveau des Jobtickets für die Mitarbeiter*innen der Stadt Aachen abgesenkt wird. So könnte diese Monatskarte um fast 9 Euro preiswerter angeboten werden.

Ein besonderes Anliegen ist der LINKEN auch die Erhöhung des städtischen Zuschusses zur musikalischen Früherziehung in Grundschulen um 50.000 Euro, um insbesondere Kinder aus finanzschwachen Haushalten in ihrer Entwicklung zu fördern.

Der Klimaschutz nimmt in der kommunalpolitischen Arbeit einen immer größeren Raum ein. Vor einigen Jahren gab die Verwaltung das Ziel von 10.000 neuen Stadtbäumen aus, um einige Zeit später die Politik darüber zu informieren, dass diese Zahl nur symbolisch gemeint gewesen sei; wahrscheinlich auch vor dem Hintergrund, dass die wechselnden Ratsmehrheiten nie für eine personelle und finanzielle Ausstattung zur Erreichung dieses Ziels gesorgt haben. Um aber wenigstens die nötigen Fällungen, und das sind leider sehr viele, durch Neupflanzungen auszugleichen, hat unsere Fraktion eine Erhöhung der diesbezüglichen Mittel um 816.000 Euro jährlich beantragt.

Weitere wichtige Forderungen der LINKEN sind eine deutliche Erhöhung der finanziellen Mittel zur energetischen Sanierung städtischer Wohngebäude und des Welthauses.

Nun sagt unsere Fraktion aber nicht nur, wo man sinnvollerweise Geld ausgeben sollte, sondern auch, wo Geld eingespart werden könnte. Mit Amazon siedelt sich auf Avantis ein Konzern an, der sich vor allem durch Steuerumgehungen auszeichnet. Auch wenn man dem vielleicht kommunalpolitisch nicht entgegentreten kann, hätte die Einrichtung einer weiteren Stelle zur Gewerbesteuerprüfung Sinn gemacht, um mehr Steuererträge zu generieren.

Sparen können wir uns auf jeden Fall den Mitgliedsbeitrag für die

Metropolregion Rheinland. Die jüngste Entwicklung bestärkt unsere Fraktion in der Einschätzung, dass dieses Konstrukt so überflüssig ist wie ein Kropf – und ein sehr teurer obendrein. Die Stadt muss sich von dieser gewinnbringenden Beschäftigung für Politiker*innen endlich verabschieden. Der Mitgliedsbeitrag von 22.000 Euro jährlich kann sinnvoller investiert werden.

Meine Damen und Herren! Der vorliegende Haushaltsplan enthält durchaus gute und richtige Ansätze. Investitionen in eine Mobilitätswende und in den Klimaschutz müssen konsequent vorangetrieben werden. Die Innenstadtentwicklung und der Bürger*innendialog machen Fortschritte, auch wenn wir hier noch einen weiten und schwierigen Weg vor uns haben.

Aber die soziale Handschrift des Haushalts ist kaum lesbar, und darum wird DIE LINKE den vorliegenden Haushaltsplan ablehnen.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Ratsmenschen, verehrte Bürger*innen, nichtwahlberechtigte Zugezogene, Migrant*innen und Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, liebe Mitglieder der Presse.

Jede schlechte Rede beginnt mit einem Zitat. 1977 sagte Johanna von Koczian "Das bisschen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann". Nun, einen Mann habe ich jetzt nicht, dafür aber umso mehr Ahnung vom Haushalt. Immerhin wohne ich seit mehr als einem Jahr in meiner eigenen Wohnung.

Nachdem ich den wundervollen Selbstbeweihräucherungen der Fraktionen CDU und Grüne lauschen durfte, wie großartig der Haushalt sei und welch großen Schritt die Stadt Aachen machen werde, möchte ich nun auch meine Sichtweise teilen. Man könnte zwar meinen dass bereits alles gesagt wurde, aber noch nicht von allen. Und so möchte ich eigentlich einen ganz neuen Aspekt betrachten.

Das Thema Haushalt ist durchaus komplex. Mir fehlen leider die fraktionellen Mittel, sowohl personell als auch finanziell, um mir diesen Haushalt erklären zu lassen. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle ein paar Tipps erwähnen, damit sich der Haushalt fast wie von alleine erledigen lässt.

Haben Sie sie schon mal gefragt, wie Sie es schaffen, dass Ihre Kerzen nicht mehr tropfen? Dann kann ich Ihnen gerne weiterhelfen. Legen Sie die tropfanfälligen Kerzen einfach für zwei Stunden ins Gefrierfach und jedes Date samt Candle-Light-Dinner wird zum vollen Erfolg.

Alternativ haben Sie bereits Kinder. Dann werden Sie früher oder später Wachsstiftgemälde auf den Möbeln oder Wänden ihrer ansonsten so blütenweißen Wohnung finden. Um diese zu entfernen brauchen Sie nur etwas Hautöl, Whiskey, und einen sauberen Lappen. Bearbeiten Sie das Kunstwert zuerst mit dem Hautöl und reiben Sie die Reste anschließend einfach mit Whiskey ab.

Sollte Ihr Kühlschrank seltsam riechen, müssen Sie sich nun nicht mehr dafür schämen! Geben sie einfach, nach einer intensiven Reinigung mit Essigessenz und heißem Wasser, etwas gemahlene Kaffee in eine alte, aber bevorzugt saubere Strumpfhose, verknoten Sie diese und legen Sie sie in den Kühlschrank. Dieser wird daraufhin über Monate hinweg angenehm riechen.

Mir ist zudem aufgefallen, dass einige der Anwesenden hier miefende Schuhe tragen. Auch für Sie habe ich einen nützlichen Tipp: Ihre Latschen müffeln nicht mehr streng, wenn Sie Backpulver in eine Kaffeefiltertüte geben, diese zubinden und über Nacht in die Schuhe legen. Ich hoffe für uns alle, dass Sie diesen Tipp beherzigen.

Und sollten Ihre Schuhe, geschätzte Kolleg*innen, einmal nicht so glänzen, wie gewünscht, dann empfehle ich Ihnen die Anwendung einer Hochlandyakhaarbürste. Ich wiederhole: Hochlandyakhaarbürste. Zum Mitschreiben: Hoch-land-yak-haar-bürste.

Kommen wir zum letzten Tipp: Es interessiert sicher auch einige hier im Rat und bei der geschätzten Presse, dass man Kork – Den Teil der Außenhaut eines Baumes, nicht die Grafschaft im Süden der Republik Irland – Dass man Kork aus dem Wein am besten entfernt indem man ihn über einen Kaffefilter in die Karaffe gießt.

Ich hoffe, sie beherzigen selber diese Tricks und weihen Sie bei Bedarf den Partner oder die Partnerin ein. Sie sehen, mit dem richtigen Know How ist so ein Haushalt schnell und effektiv erledigt. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.